



The Halfmoon Files

Regie: Philip Scheffner

Land: Deutschland 2007. **Produktion:** Pong, Berlin. **Regie, Buch, Ton, Schnitt, Produzent:** Philip Scheffner. **Kamera:** Philip Scheffner, Astrid Marschall. **Übersetzungen:** Rubaica Jaliwala. **Recherche Indien:** Manak Matyani. **Farbabstimmung:** Matthias Behrens. **Mischung:** Kai Hoffmann. **Postproduktion:** Wave-Line, Berlin. **Format:** DigiBeta PAL (gefilmt auf MiniDV), 16:9, Farbe. **Länge:** 87 Minuten. **Originalsprachen:** Deutsch, Englisch, Hindi, Punjabi, Gurkha. **Uraufführung:** 16. Februar 2007, Internationales Forum, Berlin. **Kontakt:** Pong, Skalitzer Str. 62, 10997 Berlin, Deutschland. Tel./Fax: (49-30) 6107 6098, email: info@pong-berlin.de; www.pong-berlin.de; www.halfmoonfiles.de

Die Recherche zum Film wurde gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds Berlin. Realisiert mit Unterstützung durch ein Produktionsstipendium der Werkleitz Gesellschaft Halle (Saale). In Kooperation mit dem Lautarchiv der Humboldt-Universität zu Berlin und der Stiftung Deutsches Rundfunkarchiv.

Inhalt

„Es war einmal ein Mann. Er geriet in den europäischen Krieg. Deutschland nahm diesen Mann gefangen. Er möchte nach Indien zurückkehren. Wenn Gott gnädig ist, wird er bald Frieden machen. Dann wird dieser Mann von hier fortgehen.“

Synopsis

“There once was a man. This man got mixed up in the European war. Germany captured this man. He wishes to return to India. If God has mercy, He will soon make peace. This man will go away from here.”

Knisternd verklingen die Worte von Mall Singh, gesprochen in einen Phonographentrichter am 11. Dezember 1916 in der Stadt Wünsdorf bei Berlin. Neunzig Jahre später ist Mall Singh eine Nummer auf einer alten Schellackplatte in einem Archiv, eine unter Hunderten von Stimmen von Kolonialsoldaten des Ersten Weltkriegs.

Die Aufnahmen entstanden in einer einmaligen Allianz aus Militär, Wissenschaft und Unterhaltungsindustrie. In seiner experimentellen Spurensuche THE HALFMOON FILES folgt Regisseur Philip Scheffner diesen Stimmen an den Ort ihrer Aufnahme. Wie in einem Memory-Spiel, das bis zum Ende unvollständig bleibt, deckt er Bilder und Töne auf, in denen die Geister der Vergangenheit zum Leben erwachen. Spiralförmig schrauben sich die Worte seiner Protagonisten ineinander. Diejenigen, die den Aufnahmeknopf drückten an ihren Phonographen, an ihren Foto- und Filmkameras, haben die offizielle Geschichte geschrieben.

Mall Singh und die anderen Kriegsgefangenen aus dem Halbmondlager sind aus dieser Geschichte verschwunden. Ihre Geister scheinen mit dem Filmemacher zu spielen, ihm aufzulauern. Sie folgen ihm auf seinem Weg, die Stimmen in ihre Heimat zurückzubringen. Doch die Handlung der Geschichte entgleitet dem Erzähler. Und die Geister lassen sich nicht vertreiben.

„Wenn ein Mensch stirbt, irrt er umher und wird ein Geist. Es ist die Seele, die umherschweift. Diese Seele ist wie ein Lufthauch. Der Geist ist wie die Luft, die uns umgibt. Er kann überall hingehen.“

Bhawan Singh, Wünsdorf 1917/2007

Wenn es spukt

THE HALFMOON FILES ist ein Geschenk – ein großzügiges Geschenk und eine Einladung. Eine Einladung zum Reisen in ferne Länder, die dann doch ganz nah sind, zum Forschen nach etwas, was wir nicht erwartet haben, zum Hören auf die Geräusche einer alten Baracke oder einer Landschaft, die langsam aus dem Nebel auftaucht, und zum ganz genauen Betrachten der vielen möglichen Bilder einer Stimme. Ein Film als Einladung, den Geistern zu folgen, und gleichzeitig eine zurückhaltende und dennoch eindringliche Aufforderung zum Mitdenken. Anfangs zeigt sich alles ganz einfach und klar, aber bald werden wir heimgesucht: von Geistern, von Stimmen, von vielen Geschichten und schließlich von Strategien und der Macht der Geschichte. Am Ende kommt alles ganz anders, und das ist auch gut so.

Einerseits sind wir mitten im Ersten Weltkrieg und in Wünsdorf, einer kleinen Stadt in der Nähe von Berlin. Hier befindet sich das 'Halbmond-Lager', ein Sonderlager für feindliche Kolonialsoldaten. Wir erfahren vom Ausruf des Dihad, des heiligen Krieges, als deutscher Kriegsstrategie im Jahr 1914, und hören von kleinen und großen Geschichten, die mit einer Postkarte beginnen. Diese Postkarte zeigt eine Moschee, und sie hängt in der Kneipe 'Zum Zapfenstreich' in Wünsdorf, im Jahr 2006.

2006 sind wir auch im Lautarchiv der Humboldt-Universität Berlin. Aber zugleich befinden wir uns im Jahr 1914, in dem die Idee eines Tonarchivs „sämtlicher Völker der Erde“ entsteht; bald darauf leitet der Sprachwissenschaftler Wilhelm Doegen die 'Königlich Preußische Phonographische Kommission'.

Ab und zu sind wir auch in Indien. 1892 wird in dem nordindischen Dorf Ranasukhi im Distrikt Ferozpur/Punjab der Sikh Mall Singh geboren.

Mall Singh's crackling words are heard as he spoke them into a phonographic funnel on December 11, 1916 in the town of Wünsdorf, near Berlin.

Ninety years later, Mall Singh is a number on an old shellac record in an archive – one amongst hundreds of voices of colonial soldiers of World War I.

The recordings were produced as the result of an unique alliance between the military, the scientific community and the entertainment industry.

In his experimental search THE HALFMOON FILES, Philip Scheffner follows the traces of these voices to the origin of their recording. Like a memory game – which remains incomplete right until the end – he uncovers pictures and sounds that revive the ghosts of the past. His protagonists' words intersect along the concentric spirals the story follows. Those who recorded with phonographs, photo and film cameras were the ones to write official history.

Mall Singh and the other prisoners of war of the Halfmoon Camp disappeared from this story. Their spirits and ghostly appearances seem to play with the filmmaker, to ambush him. They pursue him on his path, to bring their voices back to their home countries. Yet the story of these ghosts escapes the control of the narrator. And the ghosts do not disperse.

“When a person dies, he constantly roams about and becomes a ghost. It is the soul that roams about. The roaming soul is like air. So a ghost is like air. It can go everywhere.”

Bhawan Singh, Wünsdorf 1917/2007

To be haunted

THE HALFMOON FILES is a gift – a generous gift and an invitation; an invitation to journey to distant lands that turn out to be very close after all, to seek the unexpected, to listen to the noises of an old barracks or a landscape that gradually emerges from the fog, and to observe closely the many possible images of a voice. A film as invitation to follow ghosts and at the same time a reserved and nonetheless intense call to think. In the beginning, everything seems very simple and clear, but soon we are beleaguered: by ghosts, by voices, by many stories, and finally by strategies and the power of history. In the end everything is much different than expected – and a good thing, too.

On the one hand, we are in the middle of World War I and in Wünsdorf, a town near Berlin. Here is Halfmoon Camp, a special POW camp for enemy colonial soldiers. We learn of the call to jihad as a German war strategy in 1914 and we hear of the small and bigger stories that begin with a postcard that shows a mosque and hangs in the tavern Zum Zapfenstreich (Taps) in Wünsdorf in 2006.

In 2006, we are also in the sound archive of the Berlin's Humboldt University. But at the same time we are in the year 1914, when the idea for a sound archive of “all the peoples of the world” was born; soon linguist Wilhelm Doe-

„Am 11. Dezember 1916 um vier Uhr spricht Mall Singh einen kurzen Text in seiner Muttersprache in einen Phonographentrichter. Das Ganze dauert exakt eine Minute und zwanzig Sekunden.“ – Das ist in Wünsdorf.

Die Stimme des Filmemachers führt uns von Bildmaterial zu Tonmaterial und lässt uns meist eine Zeitlang dabei verweilen. Diese Stimme spricht nach dem ersten Anschein reduziert, faktisch, klar, ohne Wertung. Nach einer Weile scheint das Gesagte jedoch Schwingungen auszusenden und Spuren für den Zuhörer zu legen. Anhand der Maßangaben der Innenarchitektur des Lautarchivs entwickelt man ein Verständnis für die Tiefe und Fülle eines Archivs. Töne, Stimmen, Knistern und Rascheln – neben, mit, hinter oder ohne Bild – eröffnen Resonanzräume. Eine immer wiederkehrende Tonspur scheint schon rein formal mit den Geistern in Verbindung zu stehen, denn auch hier findet man gleichermaßen Latenz und Tiefe.

Wer sind die Protagonisten des Films? Mall Singh, der als Soldat der britischen Armee mit vierundzwanzig Jahren zum ersten Mal europäischen Boden betritt? Bhawan Singh oder Motilal? Kaiser Wilhelm II.? Wilhelm Doegen, der „Herr des Lautarchivs“? Frau Heyer, die auf dem Areal des ehemaligen Gefangenenlagers lebt und nachts Geräusche hört? Oder die schwarze Schellackplatte, die in der Sonne funkelt? Das Weiß eines überbelichteten Dias, das 1995 in einer Holzkiste gefunden wird? Oder die Peitsche aus dem Völkerkundemuseum, die nach den Dreharbeiten zu einem Kolonialfilm verlorengeht? Das Wunderbare an THE HALFMOON FILES ist, dass für alles Raum geschaffen wird.

Durch die Individualisierung jedes einzelnen Bestandteils des Films entstehen vielschichtige Denkräume. Alle Materialien sind gleichwertige Protagonisten beim Nachdenken über Fragen und beim Aufwerfen neuer Fragen, alle sind Teil der Dramaturgie. Das Impliziertsein des Filmemachers, der dadurch selbst zum Material wird, und die Übergabe der Filmdramaturgie an das Material wird zur formalen Argumentation gegen die Instrumentalisierung von indischen Soldaten als Statisten im Kriegsprojekt. Das koloniale Vorhaben von Wissensproduktion durch Vermessen, Nummerieren, Einordnen und Festschreiben sowie das Zurschaustellen des Fremden wird unterlaufen – und zwar nicht durch eine Gegendarstellung, sondern durch das Vorführen von Geschichtlichkeit. Das filmische Reflektieren über mögliche Beziehungen zum Archivmaterial führt so zu Erzählweisen, die unaufdringlich und doch umso nachhaltiger unser Verhältnis zum Archiv und seiner Geschichte beleben. Gleichzeitig wird hierdurch aus dem Blick auf Indien eine Begegnung, bei der man sich auf halbem Wege entgegenkommt.

Dieses politische Moment: die Möglichkeit, gegenwärtiges Denken mit Hilfe der Geister der Vergangenheit zu verändern, verbindet sich hier mit dem politischen Potential des Kinos. THE HALFMOON FILES nimmt das kinematografische Potential für unterschiedliche Zeitlichkeiten an und erweitert es; Geschichte, Gegenwart und Zukunft kollabieren. Filmischer Mehrwert entfaltet sich aus der Herausforderung an das Medium Film selbst. Die Suche auf dem Weg zum Film mindert dabei nicht die jedem Medium eigenen inhaltlichen, materiellen und sinnlichen Qualitäten, sondern lässt sie zu noch größerer Geltung kommen. Eine mehr als neunzig Jahre alte knisternde Tonaufnahme einer eindringlichen Stimme belebt ein Bild, das so schwarz ist wie eine Schellackplatte. Eine Filmszene wird nacherzählt und spielt mit unserer Erinnerung. Der zugleich handwerkliche und enigmatische Charakter einer Abfolge unbekannter Dias – Porträts indischer Soldaten

gen was head of the Royal Prussian Phonographic Commission.

Occasionally we are also in India. In 1892, the Sikh Mall Singh is born in the northern Indian village Ranusukhi in Ferozpur District, Punjab.

“At four o’clock on December 11, 1916, Mall Singh speaks a brief text in his native tongue into a phonograph funnel. It all takes exactly one minute and twenty seconds.” That is in Wünsdorf.

The voice of the filmmaker takes us from pictorial material to sound material and usually lets us linger there awhile. This voice at first seems to speak in a reduced manner, factually, clearly, without judgment. But after awhile, what it says seems to send out vibrations and to set out a path for the listener. The dimensions of the interior architecture of the sound archive give one an inkling of the depth and wealth of an archive. Tones, voices, crackling, and rustling – beside, with, behind, or without an image – open up spaces of resonance. A recurrent sound sequence seems to stand even formally in connection with the ghosts, because here latency and depth are equally present.

Who are the film’s protagonists? Mall Singh, who entered the British Army as a soldier and set foot on European soil for the first time at the age of 24? Bhawan Singh or Motilal? Kaiser Wilhelm II? Wilhelm Doegen, the Master of the Sound Archive? Mrs Heyer, who lives on the grounds of the former POW camp and hears noises at night? Or the black shellac disc gleaming in the sun? The whiteness of an overexposed slide found in a wooden crate in 1995? Or the whip from the anthropological museum that is lost when used as a prop in a film set in the colonies? What is wonderful about THE HALFMOON FILES is that space is made for it all.

The individualization of every single component of the film creates multi-layered conceptual spaces. All the materials are equal protagonists in considering questions and posing new questions; they are all part of the dramaturgy. That the filmmaker is implied, thus becoming material himself, and the transfer of the film dramaturgy to the material become a formal argumentation against the instrumentalization of Indian soldiers as extras in the war project. The colonial plan to produce knowledge by measuring, numbering, categorizing, codifying, and displaying the exotic is undermined – and not by means of a counterstatement, but by displaying historicity. The cinematic reflection on possible relationships to the archive material thus leads to a mode of narrative that is not intrusive and yet enlivens our relationship to the archive and its history all the more lastingly. At the same time, the glimpse of India thereby becomes an encounter in which we meet each other halfway.

This political aspect – the possibility of changing current thinking with the aid of the ghosts of the past – is here combined with the political potential of cinema. THE HALFMOON FILES accepts the cinematographic potential

während des Ersten Weltkriegs – steht neben ruhigen Einstellungen vom heutigen Wünsdorf. Ein fragmentarisches Erzählen, Erleben von Geschichte und Betrachten des Lebens, das aber auch Verantwortlichkeit beinhaltet: Kein Schnitt in diesem Film ist willkürlich.

Daneben stellt THE HALFMOON FILES eine Herausforderung an das Dokumentarfilm-Genre dar. Das dokumentarische Material animiert uns zum Fabulieren, und unser Gefühl für das Reale wird bis an die Grenzen des Vorstellbaren erweitert. Das Politische dieses Films liegt gleichermaßen im Sehen, Hören, im sinnlichen Erfahren und im Denken. Und auch ohne konkrete Vermerke über gegenwärtige politische Strategien im Zuge von Geschichtsschreibungen merken wir sehr wohl, dass es vielerorts spukt.

Nicole Wolf

Die Arbeit am Themenkomplex des Films THE HALFMOON FILES wird im Rahmen eines Ausstellungsprojekts fortgesetzt, das gemeinsam mit der Autorin und Wissenschaftlerin Britta Lange erarbeitet und Ende 2007 im Kunstraum Kreuzberg/Bethanien Berlin realisiert wird.

Biofilmografie

Philip Scheffner wurde am 28. Mai 1966 in Homburg/Saar geboren und lebt seit 1986 in Berlin, wo er als Filmmacher, Video- und Sound-Künstler arbeitet. Bis 1999 war er Mitglied der Berliner Autorengruppe und Produktionsfirma 'dogfilm' (Jörg Heitmann, Bettina Ellerkamp, Ed van Megen, Merle Kröger). 2001 gründete er zusammen mit Merle Kröger die Medien-Plattform und Produktionsfirma Pong und arbeitet seitdem verstärkt im Bereich experimentelle Musik und Klangkunst.

Filme (Auswahl) / Films (selection)

1995: *Juristische Körper* (Juristic Bodies; Co-Regie /co-directed by Jörg Heitmann). 1996/97: *Soap oder das Leben ist eine Seifenoper* (Life is a Soap Opera; Regie/directed by dogfilm). 1998/99: *Planeta Alemania* (Regie/directed by dogfilm&companion@s). *Mit fremder Hilfe* (Co-Regie/co-directed by Merle Kröger, Ed van Megen). 1999: *Workstation* (Regie/directed by dogfilm). 2002: *Scattered Frequencies* (Co-Regie/co-directed by Flor). 2003: *a/c. ES Express* (Co-Regie/co-directed by Micz Flor, Merle Kröger). 2004: *The Making of... My Brother Nikhil* (Co-Regie/co-directed by Merle Kröger). 2005: *From Here To Here* (Co-Regie/co-directed by Madhusree Dutta). 2006: *India in Mind* (Co-Regie/co-directed by Merle Kröger; Videoinstallation). 2007: THE HALFMOON FILES.

to produce different temporalities and expands it; history, present, and future collapse into one. Cinematic added value unfolds from the challenge to the medium of film itself. The search on the way to the film does not thereby reduce the substantive, material, and sensual qualities inherent in each medium, but gives them even greater scope. A crackling, more than 90-year-old sound recording of a striking voice enlivens an image that is as black as a shellac disc. A film scene is recapitulated and plays with our memory. The simultaneously craftsmanlike and enigmatic character of a sequence of unknown slides – portraits of Indian soldiers in World War I – stands beside sedate footage of today's Wünsdorf. A fragmentary narration, the experience of history, and contemplation of life, but which also demands responsibility: no edit in this film is arbitrary.

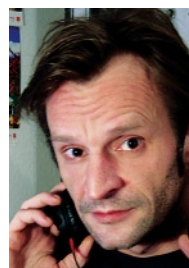
THE HALFMOON FILES also poses a challenge to the genre of the documentary film. The documentary material animates us to spin tales, and our notion of the real is pushed to expand the limits of what can be thought possible. What is political about this film lies equally in seeing, hearing, sensually experiencing, and thinking. And even without specific notes about current political strategies in the course of historiographies, we definitely notice that many places are haunted.

Nicole Wolf

The work on the complex of themes in the film THE HALFMOON FILES will be continued in the context of an exhibition project developed by the author in collaboration with researcher Britta Lange and will be on display in Berlin's Kunstraum Kreuzberg/Bethanien at the end of 2007.

Biofilmography

Philip Scheffner was born in Homburg in the southwestern German state of Saarland in 1966. Since 1986, he has lived in Berlin, where he works as a filmmaker and video and sound artist. From 1991 to 1999, he was a member of the Berlin auteur group and production company dogfilm with Jörg Heitmann, Bettina Ellerkamp, Ed van Megen, and Merle Kröger. In 2001, he and Merle Kröger founded the media platform and production company Pong and since then have worked increasingly in experimental music and sound art.



Philip Scheffner